

Joachim Sartorius

WOHIN MIT DEN AUGEN

Gedichte

Kiepenheuer & Witsch

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der *Verlag Kiepenheuer & Witsch* zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen. Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.klimaneutralerverlag.de



Verlag Kiepenheuer & Witsch, FSC® N001512

I. Auflage 2021

© 2021, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln
Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: Rudolf Linn, Köln

Covermotiv: Nicolas de Staël, Agrigente, 1953;

© VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Gesetzt aus der Corporate A Pro

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-462-05300-5

AUGEN

*Meine geschätzten Augen, es steht nicht zum Besten mit euch.
Ihr liefert mir unscharfe Zeichnung,
Und wenn Farbe, dann vernebelt.
Doch wart ihr die Koppel königlicher Spürhunde,
Mit der ich seinerzeit früh morgens aufbrach.
Meine begierigen Augen, ihr habt viele
Länder und Städte, Inseln und Meere geschaut.
Gemeinsam begrüßten wir großartige Sonnenaufgänge,
Als der weite Atem uns zum Lauf
Über Wege mit verdunstendem Tau rief.
Nun habt ihr etwas gesehen, das in mir verborgen ist,
In Rückblick oder Traum verwandelt.
(...)*

Czesław Miłosz

SIZILIEN IST NICHT TOT

AUFWACHEN IN ORTIGIA

Die Nacht wäscht das Meer.
Am Morgen ist das Wasser neu.
Auf der Netzhaut wird Licht
mit Gischt bezahlt.

Ichbürste Salz vom Tisch.
Ich küsse die Augen der Echse.
Ich schneide das Brot.
Ungemein hell wird der Tag.

Später nimmt dir die See
die Münzen ab
und ritzt in eine jede
den Namen einer Nymphe

für das lange Glück,
am Leben zu sein.

AUF DER TERRASSE, PIAZZA DEL PRECURSORE

für (und nach) Vincenzo Consolo

Vor uns das Meer, so hoch wie unsere Augen,
Fischerboote im leichten Seegang, morgen wird es
Sardinien geben, Rotbarsch oder den großen Schwertfisch.
Er, nur er, wird am Markt zwei Nelken in den Augen haben,
mit Zitronenmelisse gefüllt das Maul, die Kiemen mit Basilikum,
und der Händler wird schneiden, oho – ho! mit dem breiten Messer
den Schwertfisch schneiden, bis nur noch Kopf und Schwert
mit dem blutigen Haken übrig bleiben. Dabei denke ich
an die bunten Raketen, die gestern bei der Hochzeit
in San Giovannello in den Himmel geschossen wurden
und ins Meer fielen, brutzelnd wie Fische, brutzelnd
wie der Schwertfisch in unserer Küche – morgen.

Morgen, beim Gelage, bei den Düften von Myrrhe und Melisse,
werden wir an Mytilene denken, gegenüber Kleinasien Küste,
die Hauptstadt von Lesbos. Stimmt es, was Cicero sagte,
dass eine Statue von Sappho in der Stadthalle von Syrakus
errichtet wurde? Aus Porphyry? Wenig ist gewiss, die Fragmente
nicht zu ergänzen, die Stimmen von den Booten in Stücken.

SIZILIANISCHE NEBENINSEL

Hier sind nur Kapern und Liebeskraut.
Wenn du auf den Berg steigst, siehst du
von fern die Schulter der schönen Göttin
(wie die Alten die Hauptinsel nannten).
Die reife Sonne funkelt im Köcher und sinkt.

Sagt sie uns an? Später, in der Dämmerung,
die Körper zwischen Stein und Gischt.
Wir lassen uns in Fähren zurücktragen,
in Innenstädte, zu Plätzen im Neonlicht.
Verstreuen dort vom Durst benommene Worte.

Seit immer schon ist alles Vergangene hier und jetzt.
Die runde Erde ohne Baum, das schroffe Blatt.
Die Steine spielen gleichgültig mit dir, die Katzen.
Was sagte die Nebeninsel? Dass du dich zu Ende
erinnert hast, jetzt in einem anderen, festeren Raum?

SELINUNT

*für Nicolas de Staël, der am Abend
in Selinunt hinausschwamm*

Das Gewicht der Farben
hat mich hierher gebracht
zu diesen Griechen der Meere
zu diesem unfassbaren Haufen Stein

zu diesen Tempeln
ausgesetzt göttlicher Wut
das Meer seither Blei
in diesem Blei verschwand ich im Samt

die Wellen kämten die braunen Algen
verschiedene Schichten sehr alter Zeit
aufgesaugt vom Schwamm der Nacht
durchlöcherte Sandalen

Die Nacht sehr hoch der Himmel
extrem deutlich sehe ich
diesen Himmel spachtle ihn
zu mit Kobaltweiß

DIE NEKROPOLE VON PANTALICA

Der Reiher fliegt in die Wälder und füllt seine Flügel mit Gewürzen.
Der Himmel ist aufgespannt wie ein Fell, hellgrau.

Ich bin der Hirt, der Feigen schlitzt.
Schön spreche ich über die grauen Schafe.

Und schöner noch über die dunklen Gräber.
Den ersten Schmetterling, braun und nervös.

Hoch auf dem Berg liegt aufgeschlagen
das Bestimmungsbuch für die Arten seines Flugs.